

Art von
PKA
1.4
7/27.11.

Schützen ermitteln Meister

Gisbert Schmitz jubelt
gleich zwei Mal

KRIPP. Beim traditionellen Vereinsmeisterschafts- und Schlusschießen der Sankt Sebastianus Schützengesellschaft rauchten einen Nachmittag lang die Gewehre, galt es doch in sechs Klassen die besten Schützen zu ermitteln.

Unter den Augen der Schützenkönigin Susanne Brock und des amtierenden Bürger- und Fördererkönigs Willy Weis lieferten sich die aktiven Schützen spannende Duelle mit dem Kleinkalibergewehr, mit dem aus 30 Meter auf die Scheibe gezielt wurde. Als Schießleiter sorgten Gisbert Schmitz und Peter Orbonz dafür, dass alles fair und korrekt zugeht.

In der Schützenklasse bewies einmal mehr Susanne Brock ihr Können. Mit 18 Ringen setzte sie sich gegen die Konkurrenz durch und wurde mit der Goldenen Eichel belohnt. Die gab es auch für Angela Doßmann, die sich in der Altersklasse mit 28 Ringen den Sieg vor Georg Zihls (27 Ringe) sicherte. Mit dem gleichen Ergebnis gewann Gisbert Schmitz die Seniorenklasse vor Salvatore Cristodaro. Mit 24 Ringen war in der Superseniorenklasse Friedrich Maurer nicht zu schlagen. Und mit 23 Ringen sicherte sich Willy Weis den ersten Platz in der Offenen Klasse. Den Titel der Altschützen sicherte sich Gisbert Schmitz. Mit dem Luftgewehr holte er 49 Ringe und sicherte sich den Pokal. In

Mekka für Modellbauer

Ausstellung im
Bürgerzentrum

KREISSTADT. Die Modelleisenbahnfreunde Bad Neuenahr-Ahrweiler präsentieren am Samstag, 30. November, von 11 bis 17 Uhr und am Sonntag, 1. Dezember, von 10 bis 17 Uhr eine Modellbauausstellung im Ahrweiler Bürgerzentrum. Gezeigt werden Anlagen der Modelleisenbahnfreunde aus Kaarst, Limburg,

Viele Wege zur Energiewende

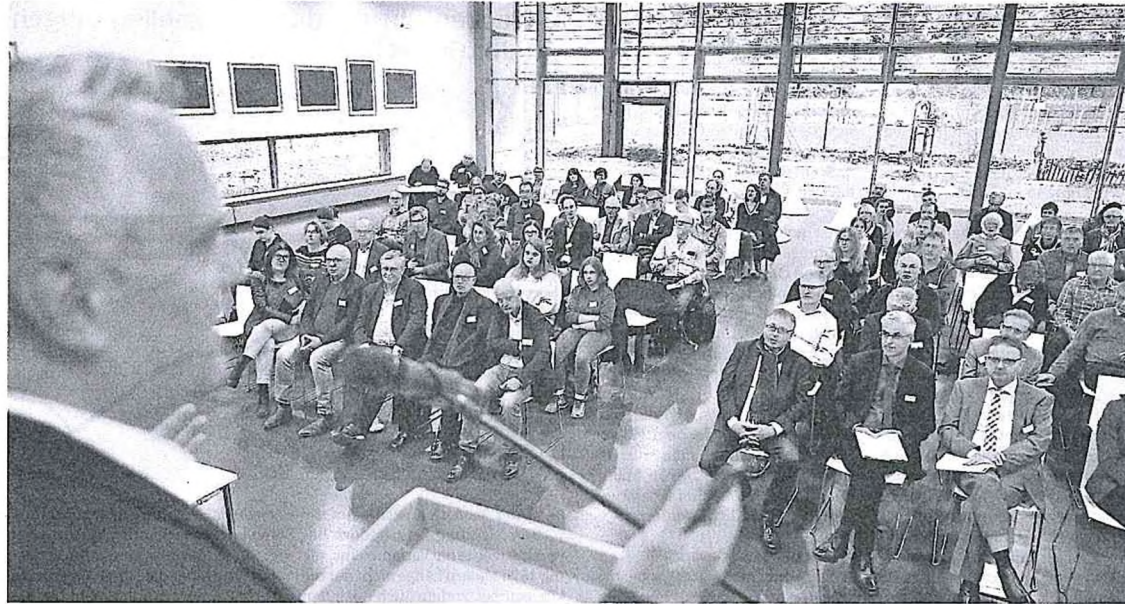
Zweitägige Zukunftswerkstatt des Kreises Ahrweiler mit Referaten, Diskussionen und Workshops

VON THOMAS WEBER

KREIS AHRWEILER. Mit einer zweitägigen Zukunftskonferenz will der Kreis Ahrweiler die regionalen Möglichkeiten erkunden, das Thema Energiewende weiter voranzubringen. Dazu kamen am Freitag im Bad Neuenahr Are-Gymnasium rund 80 Bürger und Vertreter regionaler Organisationen zusammen. Sie vertreten Unternehmen, Vereine, Verbände, Kommunen oder die Tourismusbranche. Noch bis Samstagmittag wird dabei vornehmlich in Gruppen zu den Themen Strom, Wärme und Mobilität diskutiert. Dabei geht es um die Fragen nach machbaren Zielen und die Entwicklung von Konzepten für deren Umsetzung.

Die Konferenz will zudem alle vertretenen Organisationen auf deren eigene Möglichkeiten, zur Energiewende beizutragen, ansprechen. Grundgedanke ist daher, dass alle an der Energiewende beteiligten Akteure bezogen auf ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereich Ideen für eine erfolgreiche Energiewende entwickeln. Dabei ist ihnen Unterstützung gewiss, Experten der Energieagentur Rheinland-Pfalz, des Klimabündnisses und des Mainzer Umweltministeriums sind ebenfalls vor Ort und beraten die Arbeitsgruppen fachlich.

Landrat Jürgen Pföhler sprach in seinen Begrüßungsworten von der Konferenz als einem neuen Format auf Kreisebene, das in Umsetzung des Forschungsprojektes EnAHRGie verabredet wurde. Nach der Entwicklung von Grundlagen und konzeptionellen Ansätzen durch beteiligte wissenschaftliche Institute und Praxispartner gehe es nun darum, praktische Maßnahmen für die zukünftige Energieversorgung für jede einzelne vertretene Akteursgruppe zu erarbeiten. Dabei ist der Landkreis in einer Vorreiterrolle, wie Kreisplaner Michael Schäfer anhand zahlreicher Beispiele ausführte. Eines davon ist der Tagungsort, das



Zukunftskonferenz zur Energiewende: Impulsvortrag von Simon Lang vom Mainzer Umweltministerium.

FOTO: GALUSMANN

Are-Gymnasium ist das erste Gymnasium in Rheinland-Pfalz, das im Passivhaus-Standard erweitert wurde.

Seit vielen Jahren unternimmt der Kreis Anstrengungen, Energie ein-

zusparen und regenerative Energien zu produzieren. Der Landrat wies auf angepasste Bauweisen, alternative Heizformen und die Stromproduktion aus Sonnenenergie hin. „Gerade die öffentliche Hand hat

bei der Energiewende eine Vorbildfunktion für unsere Bürgerinnen und Bürger, Vereine, die Wirtschaft, Banken, Kammern und Verbände“, so Pföhler.

Obwohl man keine Planungskompetenz, wie sie den Kommunen zukommt, habe und die Energiewende auch nicht verordnen könne, gehe man mit guten Ideen voran und gebe das Signal, dass Energiewende Sinn macht und funktioniert.

Weil die Energiewende jedoch nur in einem großen Mosaik vieler einzelner Bausteine, aber auch vieler einzelner Akteure, funktionieren kann und somit eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung darstelle, habe der Kreis die Werkstattarbeit auch genauso in der Zukunftskonferenz angeleitet. Dabei sollen alle Möglichkeiten der handelnden Akteure thematisiert, Ideen

ausgetauscht und Maßnahmen definiert werden. Der Landrat verheimlichte nicht, dass die Herausforderungen gerade im Kreis Ahrweiler immens, die Potenziale jedoch begrenzt sind. Wasserkraftwerke gebe es nicht, Windkraft unterliege oftmals einer Vielzahl von Restriktionen, die Verfahren verzögerten.

Die Konferenz startete mit einem Impulsvortrag von Simon Lang aus dem rheinland-pfälzischen Umweltministerium. Lang hat auch die Gesamtmoderation beider Tage übernommen. Nach der Erläuterung des aktuellen Status des Kreises auf dem Weg zur Energiewende stand das Thema „Windkraft pro und contra“ auf der Tagesordnung. In Gruppen wurden dann die Bereiche Wärme, Strom und Mobilität beleuchtet. Die Gruppenarbeiten werden heute fortgesetzt.

Römerfunde in Dernau

Ausstellung in der Dagernova-Vinothek eröffnet. Kleine Funde aus Privatbesitz gesichert

Erben und vererben

BAD NEUENAHR. Um das Erbrecht und Besonderheiten bei gesetzli-

Sta

Klaus Flinks Buch „Von

VON HILDEGARD GINZLER

REMAGEN. „Er macht im zarten Alter von 86 Jahren der Stadt Remagen ein großartiges vorgezogenes Weihnachtsgeschenk“, honorierte Franz Irsigler, emeritierter Professor für geschichtliche Landeskunde, humorvoll Professor Klaus Flinks neues Werk. Auch Beigeordneter Rainer Doemen attestierte Flink bei der Vorstellung „Von den Kelten bis zu den Preußen und Geschichte einer Reichspfandschaft“ im Rathaus dankbar „Schaffenskraft, Ausdauer und akribische Expertise“.

Von 1960 bis 1978 lebte der Historiker in Remagen, wo er zeitweilig ehrenamtlich das Stadtarchiv betreute. Flink: „es war mir eine Ehre“. Er habe ein „Elefantengedächtnis“, so Doemen. „Ist noch Platz vorhanden“, versicherte Flink. In Remagen kennt man seine Reihe der sechs Rigomagus-Hefte (1971 bis 1984) und seine Untersuchung „Zur Topographie der Stadt Remagen im Mittelalter“. Als Bearbeiter des Rheinischen Städteatlas, Stadtarchivar in Kleve und Gastprofessor in den Niederlanden machte er sich im Rheinland einen Namen. Im Ruhestand forschte er zu rheinischen Städten, besonders zu Rheinbach und Ahrweiler.

Irsigler würdigte eingehend die Neuerscheinung. Sie ist der vierte und letzte Teil der Flinkschen „Beiträge zur Stadtgeschichte“. 2010 erschien „Rigomagus – Remagen / Vor Römernastell über den Fiskalbezirk zur Freien Stadt“, 2013 „Die Stadt und ihr Recht – Verfassung und Verwaltung“. Als 2016 „Stadt am Stro – Wirtschaft und Gesellschaft“ herauskam, war das aktuelle Werk in Anhängen, Nachträgen und Register für sämtliche Bände bereits Planung.

Wie seine Vorgänger will er 500-Seiten-Band „Arbeits-, Le und Lesebuch“ sein. Gymnasien könnten im Lateinunterricht die Kunde vom 6. Januar 755 über den, wonach ein Odilbert dem K

Nikolaus im

RECHENGEHT AWO KAMM
Bedarf nicht decken

REMAGEN. Mit Beginn der kalten Jahreszeit kann die Kleiderkammer „Fundgrube“ der Arbeiterwohlfahrt (Awo) Remagen und Kripp der verstärkten Nachfrage nach Winterbekleidung nach eigenen Angaben kaum nachkommen. Auch warme Schuhe und Stiefel sind gefragt. Gerade vor dem Hintergrund, dass die seit 40 Jahren bestehende Kleiderkammer auch wegen der seit Herbstanfang erweiterten Öffnungszeiten eine stetig wachsende Kundenfrequenz verzeichnet.

Von daher bitten die Helfer um entsprechende Kleiderspenden aus der Bevölkerung. „Sicher wird man zu Hause beim Sichten der Kleidung für die Wintermonate feststellen, dass das ein oder andere Kleidungsstück aus der Mode gekommen ist. Wir nehmen gerne saubere und gute erhaltene Kleidungsstücke und Schuhe an“, sagt Motee Spanier vom Team der Fundgrube.

Die Öffnungszeiten der Kleiderkammer sind montags von 16 bis 18 Uhr, dienstags von 14 bis 17 Uhr und donnerstags von 15 bis 18 Uhr. „Wir wären den Spendern sehr dankbar, wenn diese nur diese Öffnungszeiten zur Abgabe der Kleiderspenden nutzen. Das Ablegen von Kleidersäcken vor der Kleiderkammer sollte aus hygienischen Gründen dringend unterbleiben“, bittet das „Fundgrube“-Team potenzielle Spender.

Diebe stehlen Kaugummiautomat

GÖNNERSDORF. Eine Fahndung nach den Dieben eines Kaugummiautomaten gibt es auch nicht alle Tage. In der Nacht zum Sonntag in Gönnersdorf schon. Gegen 0.40 Uhr kam es dort an der Hauptstraße zum Diebstahl eines solchen Geräts, das an einer Hauswand angebracht war. Ein Zeuge hatte das beobachtet und den Diebstahl nebst Täterbeschreibung und Fluchtfahrzeug der Polizei in Remagen gemeldet. Dazu heißt es am Sonntag aus der Remagener Wache: „Im Nahbereich konnten die beschriebenen Personen und das vermeintliche Fluchtfahrzeug angetroffen und einer Kontrolle unterzogen werden. Dabei konnte vermeintliches Tatwerkzeug und Diebesgut sichergestellt werden.“ Von dem Kaugummiautomaten fehlt jedoch jede Spur.

30 Teilnehmer brauchte die Wahlversammlung, und es wurde knapp. Nach der Begrüßung zählte Bürgermeister Andreas Geron gleich zwei Mal nur bis 29 und gab dann nur das kurze Kommando: „Handys raus“. Das zeitigte Erfolg. Binnen kurzer Zeit waren 35 Wahlberechtigte im Ratssaal.

„Mit dem Jugendbeirat haben wir die Möglichkeit geschaffen, dass sich Jugendliche aktiv mit Ideen, Anregungen und Hinweisen in die politische Diskussion vor Ort einbringen können. Ich freue mich, dass dann doch noch so viele gekommen sind“, sagte der Stadtchef dann bei seiner zweiten Begrüßung.

getränke dann etwas abgemildert wurde und zu Kommentaren wie „Ist ja doch ganz gemütlich“ führte.

Auch für Sophie Kessel von der Stadtverwaltung als zuständige Sachbearbeiterin und Büroleiter Christian Weidenbach war die Wahl eines Jugendbeirates Neuland. Bei den jungen Teilnehmern waren keine vorgefertigten Zielsetzungen zu finden, vielmehr herrschte Neugier darauf, was denn ein Jugendbeirat erreichen kann.

In einer ersten Fragerunde fanden sich zunächst nur elf Kandidaten, später 16. Da die Wahlzettel aber auch noch ergänzt werden durften, konnte die Stadtverwal-

ter Tochter Hannah angehört. Auch viele Stadtratsmitglieder und Vertreter aus den Ortsbeiräten fast aller Sin-

gen, obwohl die meisten Mitglieder noch gar nicht wählen durften. „Einstimmung aufs nächste Mal“, hieß

DER NEUE JUGENDBEIRAT

25 junge Leute gewählt

Der neue Sinziger Jugendbeirat setzt sich wie folgt zusammen, in Klammern die jeweilige Stimmenzahl. Eyleen Abu Karim (11), Lars Boes (17), Viktoria Demmer (13), Amine-Fatma Erdem (10) Sara Juliane Freund (10) Hannah Geron (14), Simon Jung (16), Raphael Jü-

ris (20) Moritz Leimkühler (18), Marita Mies (14), Quynh Huong Nguyen (20) Dominik Scheele (7), Anastasia Schramm (13), Tim Tischler (18) Lilith Wendel (15) Cassandra Yousef (10) Julian Hoppe (7) Nina Schäfer (6), Jerry Uppgang (2) Maxim Thyssen (2), Maurice Bum (1) Lukas Klaus (1), Lara Otter (1) Helen Hobelsberger (2) und Timon Müller (2). lz

Die Zukunft des Kreises im Visier

Zweitägige Konferenz erarbeitet Forderungen für die künftige Energiepolitik

VON THOMAS WEBER

KREIS AHRWEILER. Die erste Zukunftskonferenz des Kreises Ahrweiler zum Thema Energiewende ist vorbei. Das Ergebnis: Die Konferenz definierte mehr oder weniger klare Arbeitsaufträge, formulierte Forderungen, bestimmte kümmerer und setzte Zeitpläne.

Die eigentliche Arbeit, ob für Macher oder vorgeschaltet für Denkfabriken, beginnt jetzt. Insofern kann Landrat Jürgen Pföhler das am Wochenende in Räumen des Bad Neuenahr Are-Gymnasiums Erreichte als klaren Erfolg einstufen.

Nachdem Pföhler die Vertreter von Bürgerschaft, Schülern und Organisationen zum Auftakt auf zwei arbeitsreiche Tage eingestimmt hatte (der General-Anzeiger berichtete), beleuchtete Moderator Simon Lang vom Mainzer Umweltministerium das Thema in einem Impulsvortrag.

Lang stellte die Rolle der Kommune als Klimaschutzmanager, der Veränderungen bringe, dar. Der kommunale Klimaschutz sei wichtiger Baustein einer integrierten kommunalen Entwicklungsplanung. Mittels nationaler Klimaschutzinitiativen werde kommunaler Klimaschutz gefördert.

Wie der Kreis Ahrweiler in diesem Kontext aktuell aufgestellt ist, dokumentierte Michael Schäfer aus dem Kreishaus. In den vergangenen zwölf Jahren sei die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien (EE) deutlich gestiegen, treibende Kräfte seien Wind- und Solar-



Workshop des Arbeitskreises „Strom“.

FOTO: GAUSMANN

energie. Betrachte man jedoch den Gesamtstromverbrauch des Kreises, so liege der regenerative Anteil bei knapp über zehn Prozent mit aktuell geringer Steigerung. Der Kreis sei dabei an einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen beteiligt, gleiches gelte für die Kommunen.

„Zwang, das eigene Nutzerverhalten zu verändern“

Katja Figura Teilnehmerin

Um die Arbeit in den thematischen Gruppen Wärme, Strom und Mobilität noch anzufeuern, referierten der ehemalige Weiberner Ortsbürgermeister, Peter-Josef Schmitz, über seine positiven Erfahrungen mit dem dortigen Windpark und Winfried Sander vom Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) über die Sicht des Umweltverbandes zu dem Thema.

In drei Gruppen-Arbeitsrunden wurden am Freitag und Sams-

tag dann Lösungsansätze gesucht. Eine sehr komplexe Aufgabe, wie sich herausstellte. Die Interessenslagen waren doch trotz der gemeinsamen Zielsetzung recht unterschiedlich. Dennoch wartete die Konferenz am Ende mit vielen Ergebnissen auf.

Eine Fülle von kommunal umsetzbaren Maßnahmen präsentierte Kreisstadt-Klimaschutzmanagerin Bianca

Heinzen-Klinker. So müssten die Kommunen eigene Gebäude identifizieren und energetisch managen, zudem aber auch ihr Beratungsmanagement besser bekannt machen. Dazu bedürfe es der Stärkung von Kompetenzen innerhalb der kommunalen Verwaltungen, auch, damit bei künftigen Bauleitplanungen EE-Vorschriften berücksichtigt

werden könnten. Zum Thema Mobilität bedürfe es einer besseren Radwege-Infrastruktur, vor allem aber eines kostenlosen Öffentlichen Personen Nahverkehrs.

Dominik Neswadba, Geschäftsführer der Ahrtal-Werke, rückte die Windkraft in den Fokus und machte klar, dass die heimische Wirtschaft großes Interesse daran habe. Neswadba beleuchtete aber auch die aktuell zumindest in der Kreisstadt verbreitete Kraft-Wärme-Kopplung. Hier bedürfe es eines weiteren Ausbaus.

Martina Lauterbach sieht die Rolle der Vereine und Verbände in erster Linie als die von Multiplikatoren an. Im Rahmen ihrer Tätigkeit im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt bot sie darüber hinaus den Vertretern der Kommunen konkrete Beratungen zu aktuellen Förderprogrammen an.

Die Reaktionen der Verbraucher zur Konferenz waren deutlich. Katja Figura sieht durchaus den „Zwang, das eigene Nutzerverhalten zu ändern“, wünscht sich dabei aber wesentlich mehr Informationsmanagement, dass nach ihrer Meinung die öffentliche Hand leisten müsse. Klare Ansagen gab es von den Schülerinnen Deborah und Anastasia. Sie forderten einen flächendeckenden kostenlosen ÖPNV für Schüler ab der Oberstufe, Studenten und Auszubildende.

Schulen müssten ferner in ihrem Stromverbrauch komplett autark sein und dies auch kommunizieren. Energiebildung müsse auf den Lehrplan.

sen der Stadt gleichgestellt“, sagte Geron. Mitglieder, die während ihrer Amtszeit 18 Jahre alt werden dürfen weitermachen. Ausgestattet ist der Beirat mit einem Startetat von 1000 Euro.

Weitergehen wird es nun nach den Aussagen von Bürgermeister Andreas Geron wie folgt: Im neuen Jahr soll es eine konstituierende Sitzung geben. Dann wird der Jugendbeirat seinen Vorsitzenden oder seine Vorsitzende wählen und erste Ideen sammeln. Die Zusammenarbeit mit der Verwaltung und den anderen politischen Gremien wird sich dann zunächst etwas einspielen müssen.

Turmkerze auf dem Berg Neuenahr

Im Advent leuchtet die Konstruktion wieder

BAD NEUENAHNR. Zum 18. Mal ist am Samstag auf dem Neuenahrer Berg die Turmkerze aufgebaut worden. Dieter Heckenbach und Hans Stenzel hatten im Laufe des Jahres die entstandenen Sturmschäden an der Konstruktion behoben. 14 freiwillige Helfer aus dem „Freundeskreis Turmkerze“ – Dieter Heckenbach, Richard Lindner, Hans Stenzel, Manfred Kressel, Oliver Roesgen, Udo Lindner, Thomas Jovic, Jan Ritter, David Bongart, Robert Helmrich, Roman Bauer, Benedikt Bauer, Wolfgang Horrmann und Initiator Horst Felten – zogen die schwere Konstruktion aus Stahl und Segeltuch per Hand in die Höhe. Nachdem Oliver Roesgen mit Benedikt Bauer noch einmal ins Tal gefahren war, um zusätzliche Sicherungen zu holen, wurde die Flamme von den Helfern sturmsicher auf dem Turm befestigt.

Nach alter Tradition versorgte Brigitte Blüm die Helfer mit Deftigem. Horst Felten bedankte sich bei allen für ihre tatkräftige Unterstützung. Er freut sich, dass der Zusammenhalt in diesem Freundeskreis von Jahr zu Jahr wächst und man sich nicht nur zum Auf- und Abbau trifft, sondern im Laufe des Jahres gemeinsame Aktionen auf dem Programm stehen. Nun kann die weithin bis zur A 61 sichtbare Kerze im Advent wieder für das Heilbad werben.

Handwritten notes: $\eta / 26.11.$
Fr Zavelberg
z. K + z. V.

GA vom 25.11.19

1.4
FB
27/11
Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/ahrweiler

Wie geht Energiewende? Alle sind gefragt

Erste Zukunftskonferenz brachte viele gute Ideen auf den Weg zum klimaneutralen Kreis Ahrweiler

Von unserer Mitarbeiterin Petra Ochs

■ Kreis Ahrweiler. Bis zum Jahr 2030 will der Kreis Ahrweiler seinen Energiebedarf zu 100 Prozent aus regenerativen Energien decken. Bei der Zukunftskonferenz zur Verwirklichung der Energiewende wurden jetzt Ideen gesammelt und Maßnahmen erarbeitet, die dazu beitragen sollen, dieses hochgesteckte Ziel auch zu erreichen. Dabei zeigte sich: An Engagement, guten Ideen und dem Willen, etwas zu ändern, mangelt es nicht – wohl aber an Zeit, von der es bei der Konferenz am Ende zu wenig gab.

Das Programm war straff geplant: Nicht einmal anderthalb Tage Zeit hatten die 90 Konferenzteilnehmer, um bei Vorträgen und in Workshops dem gemeinsamen Ziel ein Stück näher zu kommen. Das Gros der Teilnehmer waren Vertreter der kommunalen Verwaltung; hinzu gesellten sich Vertreter der Bürgerschaft, aus Vereinen, Verbänden und aus der Wirtschaft. Auch neun Schüler durften ein Wörtchen mitreden. Getagt

wurde in der Mensa und in Klassenräumen des Are-Gymnasiums in Bad Neuenahr.

Seit dem Frühjahr hatten Kreisplaner Michael R. Schäfer und sein Team die Konferenz vorbereitet. „Dass wir sie machen, war klar“, so Schäfer – schließlich ist die Zukunftskonferenz ein Baustein zur Umsetzung des Projekts EnAHRGIE. Auf jeden Fall einen guten Griff getan hatte Schäfer mit dem Hauptmoderator der Konferenz, Simon Lang vom rheinland-pfälzischen Umweltministerium: Kundigt

lotste Lang die Teilnehmer durch die Konferenz und brachte stets genau auf den Punkt, worum es gerade ging. An Landrat Jürgen Pföhler war es die Konferenzteilnehmer am Freitagnachmittag auf ihre Aufgabe einzustimmen. Dabei bezeichnete er die Energiewende als gesamtgesellschaftliche Herausforderung, die nur in einem großen Mosaik vieler einzelner Bausteine und Akteure funktionieren könne. Mit ins Spiel brachte Pföhler auch die zuletzt vom Kreistag beschlossene Klimaschutzinitiative, mit der weitere Ziele gesetzt und Struktu-



Der Impulsvortrag von Dr. Simon Lang stimmte die Teilnehmer der Zukunftskonferenz auf das Thema Energiewende ein.

Foto: Vollrath

ren geschaffen werden. „Entscheidend wird sein, jetzt auch Maßnahmen zu finden, die diese Ziele erreichbar machen“, so Pföhler.

Den Planern der Zukunftskonferenz kam die Klimaschutzinitiative des Kreises nur recht, denn sie hat die Bedeutung der Konferenz noch unterstrichen und dokumentiert, dass sie politisch gewollt und nicht nur eine Pflichtveranstaltung ist. Alles andere als eine lästige Pflicht war die Konferenz auch für die Teilnehmer: Überaus engagiert waren sie bei der Sache. Am ersten Konferenztag ging es für sie darum, zu den Themenfeldern Wär-

me, Strom und Mobilität Ideen zu sammeln und Zielvorstellungen zu entwickeln.

Mit dabei war auch Martina Münch, Beigeordnete der Gemeinde Grafschaft, die sich im Themenfeld „Strom“ einbrachte und dabei selbst noch viel übers Energiesparen lernen konnte: „Es sind teilweise sehr interessante Anregungen, die ich selber beherzigen und auch gerne weitergeben möchte.“ „Erfrischend“ nannte sie das, was die Schüler zur Konferenz beitrugen. Eine von ihnen war Anastasia von Kossak-Glawczewski vom Erich-Klausener-Gymnasium

in Adenau, die sich vor allem für kostenlosen ÖPNV für Schüler, Azubis und Studenten starkmachte. Nebenbei lobte sie die Aufgeschlossenheit der erwachsenen Konferenzteilnehmer. „Man wird hier nicht abgetan“, so Anastasia, „und die Sachen, die angesprochen werden, sind essenziell.“

Die spannenden und intensiven Diskussionen setzten sich auch am zweiten Konferenztag fort. In weiteren Workshops sollten hier konkrete Maßnahmen erarbeitet werden. Am Ende aber wurde die Zeit knapp – besonders für die Gruppe „Kommunen“, die sich schließlich darauf beschränken musste, die vielen vorgeschlagenen Maßnahmen hinsichtlich ihrer Wichtigkeit und Umsetzbarkeit zu priorisieren.

Nacheinander stimmten die Kommunalvertreter über die Vorschläge ab. Ein Ladesäulenkonzept für E-Autos, die Förderung des Radverkehrs, eine Verbesserung des ÖPNV, ein Energiemanagement für Kommunen, mehr Fotovoltaik auf öffentlichen Gebäuden, Ermittlung von Potenzialflächen für Windkraft – all diese und noch mehr Maßnahmen vereinten viele Stimmen auf sich. Eins war klar: Für das große Ziel, pro Jahr 10 Prozent an erneuerbarer Energie auf-

zubauen, kommt man an noch mehr Solar- und Windkraft nicht vorbei. Und obwohl Windräder im Kreis ein heißes Eisen sind, sprachen sich die Politiker so am Ende für „Windenergie da, wo sie umsetzbar ist“ aus.

Bei der abschließenden Podiumsdiskussion kamen noch einmal alle Akteure zu Wort. Die Gruppe der Bürger pochte auf noch mehr Beratung und Information – bei vielen sei noch nicht angekommen, was jeder einzelne für die Energiewende und das Klima tun kann. Das letzte Wort hatten die Schüler. „Nicht nur reden, sondern handeln – jetzt und alle“, dazu forderte Schülerin Deborah alle Konferenzteilnehmer auf und lud auch gleich für kommenden Freitagnachmittag zum Klimaprotest auf die Sinziger Jahnwiese ein.

Am frühen Samstagnachmittag war die erste Zukunftskonferenz im Kreis Ahrweiler bereits Geschichte. Doch für ihre Planer bei der Kreisverwaltung geht die Arbeit weiter: An ihnen ist es nun, die vorgeschlagenen Maßnahmen zu konkretisieren und bei Bedarf in Denkfabriken weiter qualifizieren zu lassen. „Ich nehme gerne diese Hausaufgaben mit nach Hause“, meinte Michael R. Schäfer.

Was bereits passiert ist und wo noch Nachholbedarf besteht

Bereits einige Szenarien für die Energiewende in der Region hat das Forschungsprojekt EnAHRGIE entwickelt, an dem sich der Kreis im Zeitraum von 2014 bis 2018 zur Erarbeitung eines Energiekonzepts beteiligt hat. Parallel dazu ist der Kreis der Eifel-Energiegenossenschaft und aktuell dem Klimabündnis beigetreten; erst im Oktober hat der Kreistag die Klima-

schutzinitiative beschlossen, verbunden mit dem Ziel, die Treibhausmissionen alle fünf Jahre um 10 Prozent zu reduzieren. Und auch ansonsten haben der Kreis und die Kommunen in den vergangenen Jahren einiges auf den Weg gebracht, um das gesetzte Ziel, im Jahr 2030 den Stromverbrauch zu 100 Prozent aus erneuerbarer Energie zu decken, zu er-

reichen. Trotzdem ist das Ziel noch weit entfernt: Nur knapp mehr als 10 Prozent des im Kreis verbrauchten Stroms stammt aktuell aus regenerativen Quellen. Etwa aus den zwei Biomassekraftwerken, die 2013/14 ans Netz gingen. Bei der Solarenergie ist im Kreis alljährlich ein Zuwachs zu verzeichnen, es bleiben aber immer noch große Potenziale ungenutzt. Die

Windenergie ist etwas ins Stocken geraten: Zuletzt sind 2011 im einzigen Windpark im Kreis Ahrweiler (im Umfeld von Weibern) neue Windkraftanlagen hinzugekommen; weiteren Windrädern im Kreis machten artenschutzrechtliche Bedenken und Co. einen Strich durch die Rechnung. Eine Hoffnung für die Windkraft gibt es in der Verbandsgemeinde Adenau,

wo die raumordnerischen Verfahren kurz vor dem Abschluss stehen. „In der Gesamtbetrachtung zeigt sich eine kontinuierliche, aber geringe jährliche Steigerung der Erzeugung von Strom durch erneuerbare Energien“, bilanziert Kreisplaner Michael R. Schäfer. Dies sei letztlich zu wenig, um entscheidend zur Energiewende beitragen zu können. poe

RZ vom
26.11.19